

6. Sonntag im Jk C – 13.02.2022

Aus dem Buch Jeremia 17,5-8

[So spricht der Herr:] Verflucht der Mann, der auf Menschen vertraut, auf schwaches Fleisch sich stützt, und dessen Herz sich abwendet vom Herrn. Er ist wie ein kahler Strauch in der Steppe, der nie einen Regen kommen sieht; er bleibt auf dürem Wüstenboden, im salzigen Land, wo niemand wohnt. Gesegnet der Mann, der auf den Herrn sich verlässt und dessen Hoffnung der Herr ist. Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt: Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt; seine Blätter bleiben grün; auch in einem trockenen Jahr ist er ohne Sorge, unablässig bringt er seine Früchte.

Aus dem ersten Brief an die Korinther 15,12.16-20

Wenn aber verkündigt wird, dass Christus von den Toten auferweckt worden ist, wie können dann einige von euch sagen: Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht? Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Wenn aber Christus nicht auferweckt worden ist, dann ist euer Glaube nutzlos, und ihr seid immer noch in euren Sünden; und auch die in Christus Entschlafenen sind dann verloren. Wenn wir unsere Hoffnung nur in diesem Leben auf Christus gesetzt haben, sind wir erbärmlicher daran als alle anderen Menschen. Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen.

Evangelium nach Lukas 6,17.20-26

Jesus stieg mit ihnen den Berg hinab. In der Ebene blieb er mit einer großen Schar seiner Jünger stehen, und viele Menschen aus ganz Judäa und Jerusalem und dem Küstengebiet von Tyrus und Sidon. Er richtete seine Augen auf seine Jünger und sagte: Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes. Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet satt werden. Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und aus ihrer Gemeinschaft ausschließen, wenn sie euch beschimpfen und euch in Verruf bringen um des Menschensohnes willen. Freut euch und jauchzt an jenem Tag; euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn ebenso haben es ihre Väter mit den Propheten gemacht. Aber weh euch, die ihr reich seid; denn ihr habt keinen Trost mehr zu erwarten. Weh euch, die ihr jetzt satt seid; denn ihr werdet hungern. Weh euch, die ihr jetzt lacht; denn ihr werdet klagen und weinen. Weh euch, wenn euch alle Menschen loben; denn ebenso haben es ihre Väter mit den falschen Propheten gemacht.

Liebe Brüder und Schwestern!

„Freut euch und jubelt, denn euer Lohn im Himmel wird groß sein!“. Da wird uns heute gesagt, dass unser Leben ein wunderbares Ende erfahren wird.

Aber selbst in *diesem* Evangelium stehen unter anderem zwei Sätze, die unsere Freude *trüben* könnten. Der erste Satz lautet: „Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen. Und der zweite Satz: Wehe euch, die ihr jetzt lacht, ihr werdet jammern und klagen!“

Wie sollen wir diese Worte verstehen? Es wird uns hier gesagt, dass wir als Christen zu *beidem* fähig sein müssen, zur Trauer wie auch zur Freude; beides zur rechten Zeit, beides

wird uns aufgetragen, wie der hl. Paulus sagt: „Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden!“.

Und wenn Jesus sagt: „Selig, die ihr jetzt *weint*“, so will er nicht etwa sagen: Ihr sollt möglichst *traurige* Menschen sein, sondern er will sagen: Wenn euch das Leben manchmal auch hart zusetzt, so dass euch die Tränen kommen, dann sollt ihr wissen: Gerade auch das *Leid* wird sich in Freude verwandeln; aus Tränen des Leids werden Tränen der Freude entstehen. Von diesen Tränen gilt auch, was wir von den verfolgten Christen der frühen Kirche lesen: „Ihre ganze Umgebung fing an zu blühen, heißt es, denn sie war von ihren Tränen getränkt“. Aus Tränen des Leids wird also *Gutes* erblühen.

Der gläubige Christ weiß um das Wort Jesu: Die ihr jetzt weint, ihr werdet lachen; d. h. eure Trauer wird sich in Freude verwandeln, deshalb seid ihr *jetzt* schon *selig* zu preisen.

Und wenn es im Evangelium heißt: „Weh euch, die ihr jetzt lacht, denn ihr werdet weinen“, so will natürlich auch dieses Wort das fröhliche und ansteckende Lachen in keiner Weise verurteilen. Das „Weh euch“ richtet sich nicht gegen jene, die lachen oder bemüht sind, andere zu unterhalten. Das „Weh euch“ richtet sich vielmehr gegen diejenigen, die nur für sich selbst lachen und genießen wollen; es richtet sich gegen jene, denen das Weinen der Mitmenschen *gleichgültig* ist; es ist das Lachen *neben* dem Weinenden.

Deshalb mahnt uns auch der Hl. Paulus, indem er sagt: „Freut euch *mit* den Fröhlichen, und weint *mit* den Weinenden!“ (Röm 12,15), beides zur rechten Zeit. Aber das Endgültige ist die Verheißung: Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen. Das ist die neue Welt Gottes, und sie ist mit der große Verheißung verbunden, mit der Verheißung, die anders ist, als die vielen Glücksverheißungen, die es in der Welt schon immer gegeben hat. Was uns in diesem *Evangelium* verheißt wird, ist keine Illusion, denn hinter *dieser* Verheißung steht die Person Jesu Christi *selbst*. Er hat schon viel von der neuen Welt Gottes *aufleuchten* lassen: in seinen heilsamen Begegnungen, in seiner liebevollen Zuwendung, in seiner wunderbaren Menschlichkeit, die er uns vorgelebt hat. *So* hat er diese Welt aus dem Dunkel, aus der Enge und Angst herausgeführt. So ist Jesus wirklich derjenige, der Hoffnung schafft; durch ihn, durch sein Wort uns Beispiel ist der neue Anfang schon gemacht, die neue Welt Gottes ist schon angebrochen.

An uns liegt es jetzt, den Segen und das Beispiel Jesu weiterzutragen, - nicht als lästige Pflichtaufgabe, sondern in der Freude und Dankbarkeit der Kinder Gottes, die wir sind. Bei dieser Aufgabe dürfen glauben, dass unser *Gott* hinter uns steht. Was wir aber tun können und tun *sollen*, ist *mithelfen*, dass die Verheißung Jesu *wahr* werden kann. Amen.

P. Pius Agreiter OSB